

erscheint wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag.
Bezugspreis vierteljährlich:
1 der Post abgeholt 1.65 M.,
mit der Post zugestellt 1.95 M.,
für Montabaur 1.35 M.,
bei unseren Agenturen
monatlich 50 Pfg.

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-gelappte Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis die wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Übereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 14.

Montabaur, Samstag, den 23. Januar 1915.

48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Rezeptblatt zur Herstellung von Schweinefleisch-Dauerware.

Dauerware in Schinken, Speck und Wurst bedarf, falls für längere Zeit haltbar sein soll, einer sorgfältigen Behandlung.

Schinken und Speck sind auch in den tiefen Lagen gut durchzufrieren. Hierzu ist namentlich bei Schinken darauf zu achten, daß sie je nach der Größe während 6 bis 10 Tagen in einer genügend starken Pökellauge gehalten werden. Bei Beginn der Pökellauge sind sie ringsum, besonders an den nicht von Schwärze bedeckten Fleischteilen, mit Salz einzureiben.

Während der Pökellauge sind die Waren — möglichst in Eimern — bei 6 bis 12° C aufzubewahren. Bei höherer Temperatur verderben Laxe und Ware leicht, bei niedrigerer Temperatur das Eindringen des Salzes in die Tiefe verzögert und ganz verhindert.

Nach der Pökellauge werden Schinken und Speck zur Verwertung des Salzgehalts in den äußeren Schichten einen bis zwei ganzen Tagen gewässert und darauf gut gewaschen. Vor dem Räucherwerden sind sie in einem engen Raume, möglichst mit Zugluft, je nach dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft mehrere Tage oder Wochen getrocknet. Wüste sind sofort nach ihrer Anfertigung zu trocknen. Während der Trocknung dürfen die Waren Frost, Feuchtigkeit oder hoher Wärme nicht ausgesetzt werden. Das Räucherwerden der Ware ist langsam zu bewirken, und in mäßig starkem, kaltem und mit trockenen Sägen aus Hartholz, dem sogenannten Schmot, erzeugtem Rauch. Für längere Aufbewahrung beträgt die Räucherzeit bei Schinken etwa 3 Wochen, bei Speck bis zu 2 Monaten und bei Wurst bis zu 1 Woche.

Vorstehendes Rezeptblatt bringe ich im Anschluß an die Bekanntmachung vom 12. d. Mts. — Kreisblatt 9 — zur öffentlichen Kenntnis.

Montabaur, den 19. Januar 1915.

Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungs-Referendar.

Verlustliste des Unterwesterwaldkreises.

Hilje Theobald Kühnel, Höhr, leichtverwundet.
Lejervist Alois Kaltenhäuser, Arzbach, bisher vermißt,
ist verwundet.

Montabaur, den 23. Januar 1915.

Der Landrat:
J. B.: Gerber, Rechnungsrat.

Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

„Schweigen Sie, Michel! Das ist Nord!“
„Es ist berechtigte Gegenwehr. Die Preußen sollen den Rhein zurückgeben, oder wir töten sie, wie man Hunde und wilde Bäume niederschneidet. Gegen die Feinde des Vaterlandes sind alle Mittel erlaubt!“
Die Augen des alten Bauernunteroffiziers leuchteten wie ein glühendes Feuer. „Wer diesem Mann in die Hände der war unrettbar verloren. Viktor konnte sich eines Augenblicks nicht erwehren.“
„Wenn solche Freischaren gebildet werden“, sagte er, „dann müssen sie unter einheitlichem Kommando gestellt werden, müssen in einem Lager, an denen sie als Soldaten zu erziehen sind, und sich der regulären Feldarmee anschließen.“
„Sind es Räuberbanden, mit denen ich nichts zu tun will. Frankreich steht nicht auf dem Punkte, daß eine solche Volkserhebung verloren wäre. Die deutsche Armee ist groß und stark, sie wird die Bewegung Frankreichs wirksam durchzuführen.“
„Indem sie sich immer rückwärts konzentriert“, höhnte er, „und unsere Häuser, unsere Familien los von dem Feinde preisgibt. Wir werden uns selbst haben wissen, verlassen Sie sich darauf.“
„Seid nicht so hitzig, Pierre Michel. Lacht mit Euch!“
„Wo kommt Ihr zusammen, um Euren Plan zu besprechen?“
Im Forsthaus La Bonne Fontaine ... morgen ...
„Gut. Ich werde kommen, wenn ich irgend kann. Ich will mir weiter über die Sache sprechen.“
Der Morgen dämmerte schon grau durch die Fenster. Viktor erhob sich aus dem Lehnstuhl, in dem er die Nacht verbracht hatte, und sagte: „Ich glaube, wir können zur Ruhe begeben. Die Beschießung wird nicht er-“

Montabaur, den 21. Januar 1915.
Die Wiederwahl des Heinrich Eberg aus Stromberg zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von 8 Jahren ist von mir bestätigt worden.
Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungs-Referendar.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Jan. 1915, vormittags.
Telegramme. — Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Anhaltender Regen schloß eine größere Gefehtstätigkeit zwischen der Rüste und La Bassée-Kanal aus.

Bei Arras Artillerie-Kampf.

Einer von den südwestlich Berry-au-Bac vorgestern genommenen Schützengraben wurde, da er durch die einströmenden Mauern einer Fabrik teilweise verschüttet war, aufgegeben und gesprengt.

Ein französischer Angriff nördlich von Verdun wurde leicht abgewiesen.

Nach den vorgestrigen Kämpfen südlich St. Mihiel hielten sich kleinere französische Abteilungen noch unweit unserer Stellungen. Durch einen Vorstoß wurde das Gelände vor unserer Front bis zur alten Stellung der Franzosen gesäubert.

Der Kampf um Croix des Carmes, nordwestlich Pont-à-Mousson, dauert noch fort.

Ein starker französischer Angriff gegen den von uns wiedereroberten Teil unserer Stellung wurde unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

In den Vogesen, nördlich von Seanneim, warfen unsere Truppen den Feind von den Höhen des Hartmannsweilerkopfes und machten 2 Offiziere und 125 Mann zu Gefangenen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert.
Am Sucha-Abschnitt schritten unsere Angriffe langsam vorwärts.

Ostlich der Pilica nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage im Osten und Westen.

WTB Bern, 22. Jan. In einer Erörterung über die Kriegslage hält es der Bund für offenbar, daß die russische Heeresleitung sich jetzt in der Defensiven befindet, die ihr von den Verbündeten aufgenötigt worden sei. Damit setzte sie selbst den Schlüssel unter ihre große Offensive. Auch französische Quellen sprechen jetzt nur noch von einer glücklichen Defensiven der Russen innerhalb des Weichselbogens. So sei sehr wohl möglich, daß die Russen von ihrer letzten erzentrischen Operation auf dem rechten Weichselufer noch ein Retablissement stratégique erhofften. Im Westen habe sich die französische Offensive noch nicht ganz ausgelebt, obwohl sie im ganzen als gescheitert gelten könne. Es könne sich jetzt höchstens noch um eine zweite Phase handeln, die auf die Erfahrungen der ersten gestützt nun verschleiern fortgeführt werde zur Vorbereitung großer Operationen, die in noch sorgfältig gewählten Plänen lägen. Die in der deutschen Generalstabsmeldung angegebenen Verlustziffern hält der Bund für zutreffend. Das Blatt sagt ferner: Der Plan, mit dem die Franzosen immer wieder anlaufen, ist bemerkenswert. Die strategische Zweckmäßigkeit dieser verletzten Offensive muß mehr und mehr bezweifelt werden; sie paßt vielleicht in gewisse politische Kombinationen, läßt sich aber mit der unbedingten Notwendigkeit, Menschen zu sparen, nicht in Einklang bringen. Es ist nicht gesagt, daß es vom Scheitern der französischen Offensive zum Absetzen der Deutschen nur ein Schritt ist, obwohl ein Gegenstoß bei Soissons dazu verführen könnte. Eins aber ist gewiß: die Dinge spitzen sich zur Krise zu.

Zeppeline über Warschau.

* Kopenhagen, 21. Jan. Wie die Blätter aus Petersburg melden, sind über Warschau in der letzten Woche fünfmal deutsche Luftschiffe erschienen, von denen zwei Bomben abwarfen.

Trübe Tage in Warschau.

* Rotterdam, 21. Jan. Der Kriegsberichterstattung des „Daily Chronicle“ meldet: Es ist nicht leicht, gegenwärtig Warschau zu verstehen. Furchtbare Schlachten toben in einer Entfernung von kaum 35 Meilen. Deutsche Flieger werfen Bomben in die Stadt. Regimenter aus allen Teilen des Niesenreiches marschieren fortgesetzt durch die Straßen der Stadt. Täglich werden von der Eisenbahn in Krankenwagen Hunderte von Verwundeten eingebracht und die verfügbaren öffentlichen Gebäude sind alle in Lazarette verwandelt. Die Zeitungen bestehen zumeist nur aus einem einzigen Blatt. Hunderte von Familien haben Söhne, Gatten und Brüder an der Front. Polnische Verwundete liegen in den Lazaretten. Polnische Namen füllen die Verlustlisten, polnische Gefangene haben erst kürzlich mittels Weihnachtskarte ihr erstes Lebenszeichen aus Meisse in Schlesien gegeben. Das traurigste Schau-

Pierre Michel zwinkerte mit den listigen Augen und drückte des jungen Mannes Hand. „Auf morgen Nacht“, flüsterte er und eilte davon, nach wenigen Minuten in dem nahen Walde von La Bonne Fontaine verschwiegend.

7. Kapitel.

Immer neue deutsche Truppen langten vor Pfalzburg an. Fast die ganze Armee des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen passierte die Straßen südlich und nördlich von der kleinen Festung, um weiter nach der oberen Saar und der Mosel zu marschieren. Denn soviel Truppen auch anlangten, größere Abteilungen machten bei Pfalzburg nicht halt, sondern marschierten eilig weiter, dadurch den Beweis erbringend, daß der militärische Wert der Festung verlorengegangen war. In früheren Zeiten, wo nur die eine große Straße von Straßburg über Zabern und Pfalzburg nach dem Innern Frankreichs führte, mochte Pfalzburg großen Wert als Sperrort besessen haben, jetzt hielt es nur eine kleine Abteilung des deutschen Heeres zu seiner Beobachtung und Einschließung zurück. Dennoch bemühte sich die deutsche Heeresleitung die kleine Festung rasch in ihre Gewalt zu bekommen, da sie den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt und die Tunnel von Lützelburg bedrohte. Man zog deshalb nach einigen Tagen abermals zehn Batterien heran, baute auf einer Anhöhe nahe bei dem Dorfe Weichheim, nördlich von Pfalzburg, Batteriestände und eröffnete am 18. August früh morgens aus 60 Geschützen eine Beschießung, welche bis 5 Uhr nachmittags währte und den nordwestlichen Teil der Stadt, mehrere Magazine sowie die schöne, alte, katholische Kirche in Trümmer legte. Den Festungswerken selbst vermochte man aber nur geringen Schaden zuzufügen; die Wallgeschütze antworteten der deutschen Beschießung; so gut sie vermochten, und der Kommandant wies nach Einstellung des Bombardements abermals die Aufforderung zur Kapitulation energisch zurück.

(Fortsetzung folgt.)

spiel bieten die Bauern, die mit dem Bündel auf dem Rücken umhertreiben und ratlos der nahen Zukunft entgegensehen.

Beraubung der Gefallenen durch die Russen.

* **Berlin**, 21. Jan. (Str. Bln.) Aus dem österreicherischen Kriegspressequartier meldet der „S.-M.“: Es ist wiederholt festgestellt worden, daß die Russen die Leichen unserer Gefallenen völlig der Kleidung beraubt haben. Dadurch ist in vielen Fällen die Feststellung der Identität der Gefallenen unmöglich gemacht worden, da unser Militär die Erkennungsmarke, die Legitimationskapsel in der rechten Hosentasche verwahrt hält. Vorläufig wurde angeordnet, die Legitimationskapsel an einer Schnur um den Hals zu tragen.

Prinz Joachim bei den Ungarn.

Die Schweizer Blätter melden, hat der jüngste Sohn des Deutschen Kaisers, Prinz Joachim, der jetzt wieder an den Kämpfen im Osten teilnimmt, ungarische Regimenter besucht. Er ist voll des Lobes über die Haltung und die Verfassung der ungarischen Soldaten.

WTB. **Berlin**, 21. Jan. Prinz Joachim von Preußen tritt morgen einen vierzehntägigen Urlaub nach Baden-Baden an, um sich von der kürzlich überstandenen Erkrankung an Ruhr und fieberhafter Influenza zu erholen.

Keine Einberufung der Jahresschiffe 1917 in Frankreich.

WTB. **Paris**, 22. Jan. Der Temps meldet, daß er zu der Erklärung ermächtigt sei, daß die Einberufung der Jahresschiffe 1917 niemals erwogen worden ist.

Ein französischer Flieger abgestürzt.

* **Paris**, 22. Jan. Nach dem „Petit Parisien“ ist ein Militärzweiweler während einer Übungsfahrt abgestürzt. Der Führer und der Beobachtungsflieger wurden getötet.

* **Die Verluste der Jnder bei Givensky.** Nach der Londoner „Times“ erlitten die Jnder am 20. Dez. bei der Besetzung von Schlitzengraben, die unterminiert waren und dann in die Luft gesprengt wurden, entsetzliche Verluste. Bei einem deutschen Gegenangriff wurden die Jnder mit einem vernichtenden Feuer überschüttet. Eine Abteilung Jnder wurde beim Rückzug vollständig umzingelt und mußte sich ergeben. An einem Punkt sei ein- und derselbe Schlitzengraben gleichzeitig vom Freund und Feind besetzt. Eine Lehmwand trenne beide Abteilungen.

Die deutschen Entschädigungen an Luxemburg.

* **Luxemburg**, 22. Jan. (Str. Bln.) Der Gesamtbetrag der jetzt für Flurschaden und Einquartierung von Deutschland an Luxemburg ausbezahlten Entschädigung beträgt rund 2 Millionen Mark.

Durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

Nach Rotterdam Meldung ist, der B. J. a. M. zufolge, der englische Dampfer **Durward**, der von dem schottischen Hafen Leith am Firth of Forth nach Rotterdam unterwegs war, am Donnerstagnachmittag von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Die Mannschaft des englischen Dampfers konnte sich auf eigenen Booten retten und wurde vom Feuerschiff **Maas** an Bord genommen. Später wurde sie von Lotsen nach Hoek van Holland gebracht.

Der Privattelegrammverkehr zwischen dem Feldheer und der Heimat.

WTB **Berlin**, 18. Jan. Das Amtsblatt des Reichspostamts enthält eine Verfügung über den Privattelegrammverkehr zwischen dem Feldheer und der Heimat. Dadurch wird vom 20. Januar ab der Privattelegrammverkehr zwischen dem Feldheer und der Heimat eingeführt. Der Telegrammverkehr wird zunächst nur versuchsweise zugelassen. Um die Telegramme zu sichten und minderwichtige auszuschneiden, wird bei jedem Stellvertreter dem Generalkommando, mit Ausnahme des dritten und sechzehnten Armeekorps, sowie beim Gouvernement Metz eine Prüfungsstelle eingerichtet. Damit dem Offizier der Prüfungsstelle die Prüfung der Dringlichkeit ermöglicht wird, sind die Telegramme den für den Korpsbezirk usw. zuständigen Prüfungsstelle persönlich oder brieflich unter Beifügung der Gebühr zu übermitteln. Der Prüfungsstelle des Armeekorps sind Telegramme von Großberlin und der Provinz Brandenburg (Korpsbereich des dritten Armeekorps) zuzuleiten. — Der Absender hat die Dringlichkeit zu begründen. Alle nicht unbedingt dringlichen Telegramme werden unter Rückgabe der Telegrammgebühr zurückgewiesen. Dazu gehören u. a. Telegramme, deren Inhalt aus Beglückwünschungen, der Mitteilung minderwichtiger Familienangelegenheiten, Kundgebungen von Vereinen, Stammtischen usw., allgemein gehaltenen Anfragen nach dem Befinden oder dem Aufenthaltsort, Ankündigungen von Sendungen oder Anfragen darüber besteht. Telegramme über das Befinden von Schwerverwundeten haben vor allen anderen den Vorrang. Zugelassen ist nur offene deutsche Sprache. Jede Prüfungsstelle darf nur eine beschränkte Zahl von Telegrammen täglich annehmen. Die Adresse ist vom Absender so ausführlich anzugeben, wie es für Feldpostsendungen vorgeschrieben ist. Die Wortgebühr beträgt 5 Pfg., wobei die Adresse für 10 Tarnworte gezahlt wird. Kein Telegramm darf außer der Adresse mehr als 20 Worte enthalten. Bedenungslose Zusätze, wie „Herzliche Grüße“ und ähnliches sind zu vermeiden. Für alle vom Feldheer nach der Heimat gerichteten Telegramme werden die Gebühren vom Empfänger erhoben.

Zahlungen für Kriegsbedarf.

Die Heeresverwaltung hat Anordnung getroffen, daß Zahlungen für Lieferungen und Leistungen möglichst bald nach der Ablieferung der Waren bewirkt werden, damit die Lieferanten und Unternehmer ihre oft recht umfangreichen Verpflichtungen pünktlich erfüllen können, und damit Stockungen in der Erledigung der ihnen erteilten Aufträge vermieden werden. Die Bezahlung darf nur in solchen Fällen aufgeschoben werden, in denen das Interesse des Fiskus hierzu zwingt.

Ebenso hat sie darauf hingewiesen, daß auch die Kleingewerbetreibenden nach Möglichkeit zu Lieferungen herangezogen werden sollen, da zurzeit gerade die kleineren Betriebe vielfach in ihrem Bestehen gefährdet sind, wenn ihnen keine Gelegenheit zum Absatz ihrer Erzeugnisse geboten wird.

Revolution in Portugal.

Erste Lage.

* **Rotterdam**, 22. Jan. (Str. Bln.) Die Situation in Lissabon ist weit ernster, als die Regierung zugibt. Ein großer Teil der Truppen ist unzuverlässig, da er monarchisch gesinnt ist. Massenerhaftungen finden im ganzen Lande statt. Ueberall kommt es zu Kämpfen zwischen Regierungstruppen und Monarchisten. Aus Spanien überschreiten fortgesetzt große gut bewaffnete Trupps Monarchisten, darunter viele ehemalige Offiziere, die Grenze. Die Stimmung im Lande ist regierungsfreudlich.

Der Heilige Krieg.

WTB **Konstantinopel**, 22. Jan. Der Befehlshaber der türkischen Truppen in Mesopotamien erließ nach Blättermeldungen einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem er diese auffordert, den geweihten Boden gegen die Engländer zu verteidigen, die den Islam ausrotten wollten. Weitere aus Mesopotamien eingetroffene Meldungen besagen, daß arabische, türkische und schiitische Krieger in großer Menge zur türkischen Armee strömen.

Das vom Papst Benedikt XV. angeordnete Buß- und Friedensgebet.

* **Rom**, 18. Jan. Das in der Januarnummer der Acta Apostolicae Sedis enthaltene päpstliche Dekret lautet in authentischer Uebersetzung folgendermaßen:

Se. Heiligkeit Papst Benedikt XV. sieht mit tiefer Betrübniß die Schreden des Krieges, der wie ein gewaltiger Sturmwind hereingebrochen ist und nun jugendliche Leben dahintrifft, Familien und Städte in tiefer Trauer stürzt und die blühendsten Völker in ihrem Bestande erschüttert. Der heilige Vater weiß aber wohl, daß Gott der Herr, der durch Züchtigung heilt und durch Verzeihung bewahrt, sich durch das Flehen zerknirschter und gedemüthigter Herzen bewegen läßt.

Darum ladet Se. Heiligkeit den Merus und das Volk ein und ermahnt sie dringend, Werke der Buße zu verrichten, um die Sünden zu sühnen, die Gottes gerechtes Strafgericht herausfordern, und bestimmt daher, daß in der ganzen katholischen Welt aus demütigem Herzen inständige Gebete verrichtet werden, um von Gottes Barmherzigkeit den ersehnten Frieden zu erlangen.

Zu diesem Zwecke ordnet der Heilige Vater an, daß in den Metropolitan- und Kathedralkirchen, sowie in allen Pfarr- und Klosterkirchen am 7. Februar, dem Sonntag Seragelima, und in den Diözesen außerhalb Europas am 21. März, dem Passionssonntage, in folgender Weise kirchliche Feiern stattfinden:

Am Morgen nach der Konvent- oder Pfarrmesse soll das Allerheiligste feierlich ausgesetzt und nach der Incensation der 50. Psalm Misereere mei, Deus gesungen werden mit der Antiphon: Da pacem, Domine, in diebus nostris sowie der Oration um Frieden: Deus, a quo sancta desideria.

Das Allerheiligste soll den ganzen Tag über zur öffentlichen Anbetung ausgesetzt bleiben, und es ist zu wünschen, daß auch die Kinder in entsprechender Weise daran teilnehmen. Abends bevor das Allerheiligste reponiert wird, soll der heilige Rosenkranz gebetet und das heiligende Gebet verrichtet werden, das der Heilige Vater eigens verfaßt hat, um Frieden zu erlangen. Dann soll die Allerheiligenlitanei gesungen werden, wie es in der typischen Ausgabe des Römischen Rituale von 1913 für die Aussetzung beim vierzigstündigen Gebet angeordnet ist. Die Feier soll mit dem sakramentalen Segen, wie üblich, geschlossen werden.

Damit aber der Herr um so reicheren Gnadensegenspende, ermahnt der Papst die Gläubigen, bei dieser Gelegenheit sich dem Richterstuhl der Buße zu nahen und die hl. Eucharistie zu empfangen. Der Heilige Vater gewährt allen, die nach Empfang der hl. Sacramente der Buße und des Altars dem Gottesdienste am Morgen oder am Abende beiwohnen oder eine Zeilang vor ausgesetztem Allerheiligsten beten, einen vollkommenen Ablass. Gegeben im Vatikan, am 10. Januar 1915.

Petrus Kardinal Gasparri, Staatssekretär.

Das vom Heiligen Vater verfaßte Gebet hat folgenden Wortlaut:

In der Angst und Not eines Krieges, der die Völker und Nationen in ihrem Bestande bedroht, fliehen wir, o Jesus, zu Deinem liebevollen Herzen, als zu unserem sichersten Zufluchtsort. Zu Dir, o Gott der Barmherzigkeit, sehen wir mit Inbrunst: wende ab diese schreckliche Geißel! Zu Dir, o Friedenskönig, rufen wir in inständigem Gebete: gib uns bald den ersehnten Frieden!

Von Deinem göttlichen Herzen aus liehest Du auf der ganzen Welt die heilige Liebe erstrahlen, damit jegliche Zwietracht schwinde und unter den Menschen nur die Liebe herrsche. Dein Herz schlug, da Du auf Erden weiltest, voll zarten Mitleids für alle menschliche Not. Ach, möge Dein Herz sich unser erbarmen auch in dieser Stunde,

die schwer auf uns lastet, mit ihrem verhängnisvollen Hass und dem entsetzlichen Blutvergießen!

Erbarme Dich so vieler Mütter, die in Angst und Sorge sind um das Schicksal ihrer Söhne, erbarme Dich so vieler Familien, die ihres Hauptes beraubt sind, erbarme Dich des unglücklichen Europa, über das so ein Verhängnis hereingebrochen ist!

Gib Du den Herrschern und den Völkern Frieden des Friedens ein; laß aufhören den Streit, der die Nationen entzweit; mach', daß die Menschen in Liebe wieder zusammenfinden; gedenke, daß Du sie aus dem Preis Deines Blutes zu Brüdern gemacht! Einst rief auf den Hülfsern des Apostels Petrus: „Kette uns, denn wir gehen zu Grunde“, voll Liebe gehört die empörten Meereswogen Ruhe geboten; o so laß heute verfühnen, erhöere gnädig unser vertrauensvolles Gebet und gib der stürmisch bewegten Welt wieder Ruhe und Frieden.

Und du, Allerheiligste Jungfrau, wie früher in den Zeiten größter Not, so hilf uns auch jetzt! Beschütze und rette uns. Amen.

Erdbeben in Mittelitalien.

WTB. **Avezzano**, 20. Jan. Trotz Schneeeinbrüche machte der König heute eine Rundfahrt durch die erdbeben betroffenen Gebirgsorte, um sich von der Hilfsbereitschaft der Hilfsstätigkeit zu überzeugen. Am Nachmittage fuhr der König von hier nach Rom zurück. Der Zug nahm 40 Verwundete und 40 Obdachlose, darunter 12 Kinder mit nach Rom.

WTB. **Rom**, 21. Jan. Der Ministerrat hat heute Beschlüsse gefaßt: 1. einen, der für den Augenblick 2 Millionen zur Hilfe für die von dem Erdbeben betroffenen Gegenden auswirft, 2. einen, der die Staatskasse für die in Mitleidenschaft gezogenen Gegenden vorläufig aufhebt, 3. den eines Moratoriums von sechs Monaten für Wechsel- und Handelsverpflichtungen in Provinz Aquila und des Bezirks Sora. Schließlich ist ein Beschluß zwecks Sicherstellung der Lehrergehälter in erdbebengebieteten.

WTB. **Rom**, 21. Jan. Zahlreiche Einwohner der Stadt heute nachmittags 1,30 Uhr einen leichten Erdstoß erlitten. In der Tat verzeichneten im geodynamischen Institut die Erdbebenmesser um 1,30 Uhr einen sehr starken Erdstoß. Man schätzt die Zahl der aus dem Erdbeben heimgeführten Gegenden hierher geflohenen Flüchtlinge auf 8000. Alle werden sorgfältig in einem Verzeichnis eingetragen. Die Ankunft von Verletzten und Flüchtlingen dauert an.

* **Rom**, 21. Jan. (Str. Bln.) Das Kriegsministerium beschloß, einige Tausend Zelte und sieben große Baracken für je fünfzig Personen nach der Gegend des Erdbebens zu schicken, ferner eine Feldbäckerei für täglich 8000 Soldaten sowie Feldküchen einzurichten. Die Zahl der Flüchtlinge, die hier in Rom Unterkunft fanden, wird auf 8000 angegeben. Seit gestern ist in den Abruzzen eine strenge Kälte eingetreten, was das Elend der Bevölkerung mehrt, doch kommt allmählich Organisation in die Gegend.

Lokales und Provinzielles

* **Montabaur**, 23. Jan. Die Festgottesdienste am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers finden am beiden hiesigen Pfarrkirchen am Mittwoch, den 27. Jan. morgens 9 Uhr statt. — Die israelitische Kultusgemeinde wird den Festgottesdienst am 27. cr., morgens 8 Uhr halten.

* **Montabaur**, 23. Jan. Betreffs der Kaisergeburtstagsfeier erläßt das Bischöfliche Ordinariat in Limburg folgende Anweisung: Während der Zeit in diesem Jahre die Veranstaltung aller heiligen Charakter des Vergnügens tragenden Festlichkeiten verboten. Feiern verbietet, erscheint es angemessen, daß der Geburtstag des mit seinem tapferen Heere alle Mühsaltragenden Völkerrückführenden Landesvaters durch Abhaltung allgemeiner Beteiligung an der kirchlichen Feier ein den Verhältnissen entsprechendes Liebesmahnwort auszuzeichnen. Auf Grund einer Vereinbarung der hiesigen Episkopates verordnen wir daher, daß in den nächsten Monaten zu einer gelegenen Stunde in allen Pfarr- und allen mit einem eigenen Geistlichen versehenen Kirchen ein feierliches Hochamt mit Tedeum und außerdem sowohl an diesem Tage wie an dem darauffolgenden Sonntag eine allgemeine Kirchenkollekte für die durch den Krieg invalid gewordenen Kriegserkrankten an unsere Hauptkasse einzuführen ist. Bei der Verlesung und Empfehlung dieser Kollekte wollen die hochwürdigen Seelsorgsgeistlichen besonders darauf hinweisen, daß der Betrag der Kollekte Sr. Majestät dem Kaiser als Weihnachtsgeschenk behufs Verwendung für die Kriegserkrankten übergeben werden soll.

* **Montabaur**, 23. Jan. Im Anschlusse an die in gestriger Nr. unseres Blattes veröffentlichten Beschlüsse über „Kleingartenbau und Kriegsfürsorge“ bringen wir noch nachstehende Bekanntmachung des Bürgermeisters von Neuwied zur Kenntnisnahme: „Kleingartenbau zur Förderung des Anbaues von Gemüse, Frühkartoffeln, Obst und Beerenfrüchten in der Gegend von Neuwied hat die Stadt Neuwied das ihr gehörige, zwischen dem Hauptbahnhof und Luisenstraße gelegene Besitztum am Damm Parzellen von etwa 2 Ar = 14 Ruten Größe erworben und wird diese Flächen als sogenannte „Kleingärten“ an die Einwohner von Neuwied gegen eine geringe Pacht in Pacht geben. Reflektanten wollen sich umgekehrt beim Rathause melden. Die Aufstellung weiterer Kleingärten zu dem gleichen Zwecke ist in Aussicht genommen. In Anbetracht der durch die Kriegslage hervorgerufenen Mangel an Lebensmitteln, dem entstehenden Mangel an Gemüse, durch Vermehrung der Erzeugnisse der Gartenbesitzer, wird wirksam entgegenzutreten, ergeht auch an die Einwohner von Neuwied die dringende Bitte, geeignete Flächen zur Anlage von „Kleingärten“ zur Verfügung zu stellen. Auch die Umwandlung bisheriger Feldgrundstücke in Kleingärten ist in Betracht.“

Montabaur, 23. Jan. (Sendungen ins Feld.) Irrtümlichen Auffassungen entgegenzutreten, weisen darauf hin, daß die vorläufige Nichtannahme von Postpaketen sich nur auf wirkliche Pakete bezieht, aber auf die Sendungen im Gewichte von 250 bis 500 Gramm, für deren Ausgabe ja besondere Fristen vorgeschrieben sind. Diese Sendungen werden als Brief bezw. Paketbrief betrachtet. Die 500 Gramm-Woche läuft vom 7. Februar.

Selters, 22. Jan. Das Eisene Kreuz ist dem Feldwebel Mufet aus Selters verliehen worden.

Bis jetzt sind im Oberwesterwaldkreise 67 Gelbe stehende Krieger gefallen.

Weidenhahn, 21. Jan. Zum erstenmal wieder, längeren Jahren, sind von hier zahlreiche Arbeiter (Steinhauer) in das niederrheinische Industriegebiet, dort über Winter Beschäftigung zu suchen. Die Ursache dieser Abwanderung dürfte in der Betriebseinstellung der hiesigen Trochsteinbrüche, in denen in gewöhnlichen Jahren an 200 Arbeiter beschäftigt werden, zu suchen sein. Während der eine Pächter auf dem östlichen Kriegsschauplatz kämpft, mußte der andere vor den Feiertagen die Arbeit aus Mangel an Aufträgen einstellen. In den vergangenen Jahren wurde die Arbeit während des Jahres nur bei ungewöhnlich starkem Frost eingestellt, aber regelmäßig durchgearbeitet.

Wiesbaden, 22. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Ein Komitee angesehenen Persönlichkeiten aus dem Gebiet des rheinischen Reiches hat sich in Wiesbaden gebildet zur Gründung eines deutschen Genesungsheimes für Offiziere des österreichisch-ungarischen Heeres und der Marine. Als der geeignetste Ort zur Errichtung eines solchen Genesungsheimes wurde Wiesbaden gewählt. Mitglieder des Ehrenpräsidiums sind u. a. der k. k. österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hof, Prinz zu Hohenlohe, der deutsche Botschafter am Wiener Hofe, Fürst Schirch und Bögendorff und der kaiserlich österreichische Botschafter in Berlin Mukhtar-Pascha.

Frankfurt, 22. Jan. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps macht bekannt: Gemäß einer Verfügung des Kriegsministeriums ist eine Annahme von Feldpostpaketen bei den Militärpost-Depots im Monat Januar nicht statt; vorausgesetzt werden aber von Mitte oder Ende Februar die Militärpost-Depots zu dauernder Paketannahme geöffnet werden.

Montabaur, 20. Januar 1915.

P. Ambros Schupp.

Der vor einiger Zeit von uns gebrachten Nachricht, dem in Brasilien erfolgten Ableben unseres berühmten Mannes, des Jesuitenpaters Ambros Schupp, sind wir in der Lage, aus einem Brief des Oberen der Jesuiten in Brasilien an einen nahen Verwandten des Entschlafenen, noch einige seiner vielen Freunde in Deutschland gewiß interessierende Einzelheiten mitzuteilen.

Demnach war es eine Lungenentzündung verbunden mit großer Herzschwäche, die ihn nach einigen Tagen hinwegführte. Doch lassen wir den Oberen selbst reden: „Es war aber kein Tod, sondern ein sanftes, ruhiges Einschlafen. Er ist lächelnd in die Ewigkeit hinübergegangen. Er war das Lächeln, wie nur P. Schupp es hatte, ein Lächeln, das sein kindliches, unschuldiges, liebvolles, goldenes Gesicht offenbarte.“

Heute war das Leichenbegängnis (14. November 1914). Der hochw. Generalvikar hielt in der Spitalkirche das Leichenamt. Nachher wurde der Sarg unter Begleitung der hervorragenden Persönlichkeiten auf den Bahnhof von Porto Alegre gebracht und in einem Wagen aufgestellt. Vier Priester hielten die Leichenwacht, die übrigen tragen den Sarg in anderen Wagen Platz. Vor der Abfahrt des Zuges kam der hochwürdigste Herr Erzbischof von Porto Alegre, ein treuer Freund des P. Schupp, und hielt bei der Leiche längere Zeit zum Gebet nieder in ergreifender Anblik. Nach 1 1/2 Stunden kamen in St. Leopoldo an, wo das ganze Seminar (Professoren und 170 Seminaristen) die Leiche erwarteten. In diesem Zuge wurde sie zum Friedhof unseres Landes gebracht. Dieser Friedhof liegt im Wald; an einem rauschenden Bächlein. Es war immer der Wunsch des P. Ambros gewesen, dort begraben zu werden. Jetzt ist er dort mitten zwischen seinen Ordensbrüdern und seinen Freunden.

Gott allein weiß, was wir an P. Ambros verloren haben. Ich selbst kann es noch garnicht fassen, daß er nicht mehr unter uns ist. Er war mit ein väterlicher Berater, wie er ja jahrelang ein zuverlässiger Seelenleiter seiner Ordensbrüder gewesen ist. Welche Stelle in der deutschen Literatur eingenommen hat, das brauchen Ihnen nicht zu sagen. Hier war er in der Väterwelt geachtet wegen seiner wissenschaftlichen, besonders naturwissenschaftlichen Kenntnisse. Die Professoren der Ingenieurwissenschaften, an der er einige Zeit hindurch Geologie dozierte, haben immer ein treues Andenken bewahrt. Seine alten Schüler hatten ihm immer die größte Verehrung. Er war als Privatlehrer sehr gesucht von den Schülern unseres Gymnasiums und den Herren aus der Stadt.

Am Tage des hl. Stanislaus Kostka, dieses hl. Kindes, ist er gestorben. Das war der rechte Todestag für diese fromme Seele. R. I. P.!"

Feldpostbriefe! Wegen der allgemeinen Mangel an Briefpapier verdient bekannt zu werden, daß die Feldpostbriefe Kaiser's Brust-Caramellen ohne Porto versandt werden. Der Absender braucht auf diese Briefe nur die Adresse aufzuschreiben und in den nächsten Postschalter zu werfen. Er sorgt dadurch, daß sein Angehöriger im Felde draußen gegen Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Katarthen geschützt bleibt oder vorhandene Hebel beseitigt werden.

Westerwaldbilder.

Das Memento ist geblieben . . .

Oftmals muß ich dorer denken,
Die zu Niederhaid in Mühe
Auf die langen Tristen trieben
Ihre buntgeheckten Kühe;

Die in Merkelbach gehaufet
An dem Ruckelsberg im Tale;
Die in Herschbachs altem Schlosse
Sahen bei des Fürsten Mahle.

Also will es alte Rolle,
Drauf die Stiftung eingeschrieben . . .

Dorf und Hof und Schloß verschwunden,
Das Memento ist geblieben.

Breitenau (im Sayntal).

J. Wahl.

Vermischte Nachrichten.

Neuwied, 21. Jan. (Das Eisene Kreuz 1. Klasse.) Dem Oberleutnant Anz (Vandrichter in Neuwied) war es vergönnt, mit seiner 5. Batterie Feldartillerie-Regts. 54, die sechs Tage hindurch in einer wahren Hölle feindlichen Artilleriefeuers ausgehalten hatte, drei Bajonettangriffe überlegener feindlicher Infanterie abzuweisen und dadurch unseren glänzenden Sieg bei Soissons wirksam vorzubereiten. Se. Majestät der Kaiser, der am 14. Januar persönlich bei der siegreichen Truppe weilte, hat dem Oberleutnant Anz unter Worten wärmster Anerkennung das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

Die brave Annemarie. Ein Krieger aus dem Felde hatte kürzlich, der Saarbrücker Volkszeitung zufolge, die ihm zugegangenen Verse eines jungen Mädchens wie folgt erwidert:

An Annemarie!

O laß die Flammenzeichen ruhig rauchen,
Annemarie, und auch die Schmerzer blitzen,
Laß Turkolaken uns entgegenfauchen;
Du sollstest lieber in die Küche sitzen,
Auch stricken Strümpfe und des Pulses Wärmer,
Doch mach die Dichter nicht um ihren Lorbeer ärmer!
Auch Würste magst du den Soldaten spenden,
Doch ring' dir nie mehr Verse aus den Händen.

Annemarie tat das eine und ließ nicht das andere.
Sie antwortete:

Ich ließ die Flammenzeichen ruhig rauchen,
Und strickte Ohrenwärmer, Strümpfe, Stauden,
Ließ auch die Schmerzer nach Belieben blitzen,
Geduldig tär' ich in der Küche sitzen,
Da buk ich fleißig diese leckere Torten,
Von Weihnachtskuchen manche gute Sorte.
Vom Taschengelde kaufst' ich Schokoladen
Und sende selbstgemachte Marmeladen,
Erschmeichelte Zigaretten von Papa
Und Würste, Kaffee, Tee von der Mama.
Drum schilt mich nicht, wenn ich zu diesen Spenden
Auch Verse noch mit rang aus meinen Händen.

Damit war des Kriegers Herz bezwungen, wie folgende Empfangsbestätigung beweist:

Annemarie, du Mädchen ohnegleichen,
Annemarie, kein Lob kann dich erreichen,
O stricke, backe, schmeichle, dicke weiter,
Zu Freud und Lust der Schützengrabenstreiter.

Montabaur, den 25. Januar 1915.

Die Reichswollwoche geht zu Ende und mit Freuden können wir sagen, daß sie einen großartigen Erfolg gehabt hat. Berge von gefüllten Säcken, Bündeln und Paketen wurden im Gesellenhaus aufgestapelt, sodaß wir einen ganzen Eisenbahnwaggon damit füllen konnten, ein schöner Beweis, daß der Opfersinn in unserer Stadt noch nicht nachgelassen hat.

Ein Vergnügen war es, zu sehen, mit welchem regem Eifer die jugendlichen Helfer (Schüler der hiesigen Präparandenanstalt) die Sachen einsammelten, wie ihre Wagen sich immer wieder füllten und schließlich eine so große Menge zusammengebracht wurde. Die Geldsammlung hatte ebenfalls ein erfreuliches Ergebnis, worüber noch nähere Mitteilung erfolgen wird. Nach den einlaufenden Nachrichten war die Sammlung auch in allen anderen Orten des Kreises außerordentlich erfolgreich.

Allen gütigen Spendern und Spenderinnen, sowie den jugendlichen Helfern, die ihre Sache so gut gemacht haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins.
Frau Dr. Spies. H. Werneke.

Wer Brotgetreide verfüttert, ver-
sündigt sich am Vaterlande und
macht sich kraßbar.

Injektionen aller Art, insbesondere Holzversteigerungsanzeigen usw. finden in dem „Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis“ in Montabaur die wirksamste Verbreitung. Das „Kreisblatt“ wird nicht allein in sämtlichen Gemeinden des Kreises gelesen, sondern auch außerhalb des Kreises von vielen Holzhandlungen zc. stets gehalten. Deshalb wird dieses Blatt auch von einer großen Anzahl Staats- und Gemeindebehörden in- und außerhalb des Kreises zur Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen benutzt.

Wiesbader, 21. Jan. Fruchtmarkt. 50 Kilo. Safer Mt. 12.50 bis 12.75. Fein 4.40-4.90. Nichtstroh Mt. 3.10-3.00. Krummstroh Mt. 2.42-2.00.

Kathol. Gesellenverein
Montabaur.

Sonntag, 24. Januar cr.,
abends 9 Uhr:

Familien-Abend.

Kriegsvortrag

des Herrn Gymnasiallehrers
Christe.

Wir laden hierzu unsere
wertesten Hrn. Ehrenmitglieder
und aktiven Mitglieder, sowie
ihre Familienangehörigen
freundlichst ein.

Der Vorstand.

Reine
WEINE
für Kinder!
für Kranke!
in 1/2 u. 1/4 Flaschen.
Drogerie vorm. R. Troost
Montabaur.

Ein Wurf schönere
(6 Wochen alte) Ferkel
abzugeben.

Gebrüder Schmidt,
Montabaur.

Schöne, abgeschlossene
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche und sonstigem
Zubehör per 1. April d. J.
zu vermieten.

Franz Carl Högen,
Montabaur.

**Räucher-
Apparate.**

Heimann Stern,
Eisengroßhandlung,
Montabaur.

Schlosser,

tüchtig i. sein. Fach, findet
dauernde Stellung.
Schulbankfabrik Remy,
Neuwied.

Zuverlässiger Mann,

welcher täglich einige Stunden
die Reinigung u. Pflege
meines Autos besorgen
kann, auf sofort gesucht.

San.-Rat Dr. Thewalt,
Montabaur.

Gesucht überall in Städten
und auf dem Lande

Gaufrer

für den Verkauf von sehr
guten, kräftigen Boillon-Wür-
feln. Dieselben kosten im Ein-
kauf in Postkolli von 1000
Würfeln per Würfel 1 Pf.
Bei jetzigen hohen Fleisch-
preisen sind dieselben in jeder
Familie, reich und arm, leicht
verfüglich, sowohl zum täg-
lichen Gebrauch, als auch zum
Nachsenden an unsere Krieger
im Felde. Offerten unter C
2901 an Anzeigen-Vermittlung
von Heinrich Eisler, Berlin
SW 48, Friedrichstr. 243.

**Maschinen- und
Cylinderöl,
Maschinenfett**

zu bill. Tagespr. abzug.
W. Merkelbach, Coblenz,
Moselstr. Telephon 1836.

**Schwarzer deutscher
Schäferhund**

entlaufen. Wiederbringer
erhält Belohnung.
Volkskassenhalle,
Montabaur.

Lebertran
Emulsion
Das bewährte wohlschmeckende,
knochenbildende Nähr- u. kräf-
tigungs-mittel ist in Original-
Füllung echt käuflich bei:
Drogerie vorm. R. Troost,
Montabaur.
Sehr bekömmlich für Jung u. Alt!

Kranke!

v. Scheid,
homöopathisches und Natur-
heil-Institut,
hält während der Kriegszeit
in Montabaur
im Gasthaus
„Am Deutschen Kronprinzen“
(Joh. Meudt)
Sprechstunden nach wie vor
ab, und zwar Dienstags
von 10 bis 1 Uhr.
In Arenberg
täglich von 9 bis 5 Uhr.

Persil
für
Hauswäsche
Henkel's Bleich-Soda.

Achtung!

Achtung!

Feldpostkartons

In verschiedenen Grössen.

6 Stück 35 Pf.

Kaufhaus Kleinberger

Grosser Markt 20.

Montabaur.

Grosser Markt 20.

**Kaiser Wilhelms Gymnasium
zu Montabaur.**

Zur Feier des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers und Königs

Wilhelm II.

findet am
Dienstag, den 26. Januar 1915,
nachmittags 5 Uhr

in der Gymnasial-Turnhalle ein

Fest-Aktus

statt.

Die Herren Mitglieder des Kuratoriums, des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung, die Angehörigen der Schüler und die Freunde der Anstalt werden zum Besuche dieser Feier hierdurch ergebenst eingeladen.

Montabaur, 23. Januar 1915.

Im Namen des Lehrerkollegiums:
Prof. Dr. Jöris,
Gymnasialdirektor.

Königliche Oberförsterei Selters.

Am 1. Februar 1915 kommen von 11^{1/2} vormittags ab in der Gastwirtschaft Herz zu Ransbach aus dem Staatswald der Schutzbezirke Remberhof und Waldfelderhof folgende Hölzer zum Ausgebot:

Distrikt 1 **Selberg Fichten**-Stangen 164 I, 3 III, 1 **Eiche** mit 0,33 fm. Distrikt 17 **Schoy Fichten**-Stämme 362 mit 84 fm, 193 Stangen I, 10 II, 34 III. Distrikt 42 **Rengwald** 103 **Fichten**-Stangen III, Distrikt 45 **Röddchen** 180 **Fichten** mit 29 fm, 895 III, 380 IV, 245 V. Distrikt 38 = **Fichten**-Stangen 9 I, 52 II, 480 III, 465 IV, 720 V. Totalität (Distrikt 47) 94 **Fichten** mit 30 fm, 41 I, 48 II, 1022 III, 155 IV, 135 V. Distrikt 22, 25 b, 26 b, 34 a = 11 **Eichen** mit 8,60 fm.

Die Stangen I, II in 42, 45 und das Stammholz in 42 sind verkauft.

Ferner werden noch Reste aus dem Einschlag 1913/14 verkauft aus **2a** die Nummern 668, 677, 717, 718, 744, 764 = 6 **Eichen** mit 9,71 fm, aus **32d** die Nummern 1-49 = 49 **Fichten** mit 7,37 fm, aus **34a** die Nummern 152, 158, 159, 164, 167, 169 = 39 **Fichten**-Stangen I und aus **24a** die Nummern 2003-2006 = 2 **Fichten** mit 1,05 fm, 1 I, 5 III.

Holzversteigerung.

Montag, den 25. Januar 1915,

vormittags Punkt 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Stadtwald,

in dem Distrikt **Schohöber:**

412 Rmtr. Buchen-Scheit,

84 Rmtr. " Knüppel,

3475 Stück Buchen-Wellen,

1 Rmtr. Laubholz-Scheite

an Ort und Stelle öffentlich gegen Kredit versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gest. Bekanntmachung gebeten.

Montabaur, den 14. Januar 1915.

Der Bürgermeister: **Sauerborn.**

Holzversteigerung.

Montag, den 25. Januar 1915,

vormittags 11 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindefeld,

Distrikt **Birkenbehang, Marsholz** und Hauptwald:

41 Stück **Eichenstämme** mit 46,60 Festm.,

100 " " " 29,55

(Grubenholz),

35 Stück **Fichtenstämme** mit 8,88 Festmeter,

24 " **Fichtenstangen** 1r Klasse,

13 " " " 2r "

59 " " " 3r "

85 " " " 4r "

33 Rmtr. **Eichen-Scheit** und Knüppel,

3300 Stück **eichene Wellen**,

251 Rmtr. **Buchen-Scheit** und Knüppel,

5100 Stück **buchene Wellen**

öffentlich meistbietend versteigert.

Der Anfang ist im Distrikt **Birkenbehang** mit dem

Eichenstammholz.

Die Herren Bürgermeister werden um gest. Bekanntmachung ersucht.

Selterskirchen, den 18. Januar 1915.

Der Bürgermeister:

Michels.

Kuverts

mit Firmenaufdruck, in allen Qualitäten, Farben und Größen liefert prompt die Kreisblatt-Druckerei in Montabaur.

Statt besonderer Anzeige!

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme an dem für uns so schmerzlichen Verluste unseres heißgeliebten unvergeßlichen

Ludwig

sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir Allen auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

In tiefer Trauer:

Familie Jos. Schnepf.

40 Mt. Belohnung!

In der Nacht von Sonntag, den 17. auf Montag, den 18. d. M. sind am Bismarckweg von Hilscheid nach Reuhäusel dicht am Ort Reuhäusel

6 junge Obstbäumchen abgebrochen.

Wer den Täter namhaft macht, so daß dieser gerichtlich belangt werden kann, erhält obige Belohnung.

Montabaur, den 22. Januar 1915.

Landesbauamt.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 26. Januar d. Js.,

vormittags 11 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Markwald:

157 Rmtr. Buchen-Scheit,

63 " Knüppel,

1215 Stück Buchen-Wellen

öffentlich versteigert.

Staudt, den 19. Januar 1915.

Der Bürgermeister:

Rönig.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 26. Januar d. Js.,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Markwald,

Distrikt **Langseite** und **Weiherseite:**

250 Raummeter Buchen-Scheitholz,

21 Raummeter Buchen-Knüppelholz,

5815 Stück Buchen-Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Sammelplatz: **Emser Straße** (Dieckhofs Weg) vormittags Punkt 1/2 10 Uhr.

Soller, den 21. Januar 1915.

Der Bürgermeister:

Behl.

Holzverkauf.

Donnerstag, den 28. Januar 1915,

vormittags 1/2 10 Uhr,

werden im hiesigen Gemeindefeld,

Distrikt **Wolfskirchhof 11a:**

73 Rmtr. **Eichen-Scheit** und Knüppel,

2600 Stück **Eichen-Wellen**,

380 Rmtr. **Buchen-Scheit**,

13200 Stück **Buchen-Wellen**,

20 Rmtr. **Weichholz-Scheit** und Knüppel,

360 Stück **Weichholz-Wellen**

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Das Holz lagert dicht an der **Emser Straße.**

Sammelplatz auf dem **Wolfskirchhof** (**Emser Straße**).

Niederelbert, den 21. Januar 1915.

Der Bürgermeister:

Kilian.



Bersorgt Euch mit Vorrat an
Schweinefleisch „Dauerware.“

Präparanden-Anstalt zu Montabaur

Musikaufführung

unter Leitung des Herrn Seminarlehrers
Werner unter freundlicher Mitwirkung
von Fräulein Fanny Groene aus Köln,

Sonntag, den 24. Januar 1915, nachm.
im Festsaale des Lehrerseminars.

Eintritt 1,50 M. und 1 M.

Erste Aufführung zu halben Preisen:

Samstag, den 23. Januar, abends 8

Karten in den Buchhandlungen und an der Kasse.

— Certe der Lieder an der Kasse. —

Der Reinertrag ist bestimmt für die „Nationalen“
für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen

Der Seminardirektor

Hölscher.

Lichtspiel-Theater Montabaur

Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 4 1/2

abends 9 Uhr: **Große Vorstellungen.**

Zur Vorführung gelangen u. a.:

Fortsetzung der neuesten Aufnahmen von

Arcaßchauplägen.

Größe und Verfall. Großes Drama

Die rote Rose. Hervorragendes in Argentinien

Mutterherz. — **Teddy als Filmoperateur,** Komik

sowie verschiedene Einlagen.

Um zahlreichen Besuch bittet Lichtspiel-Theater Montabaur

den 24. Januar 1915.

Holzversteigerung

Donnerstag, den 28. Januar 1915,

vormittags 11 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindefeld:

57 Stück **Eichenstämme** mit 29,19 Festmtr.

14 Stück **Nadelholzstämme** mit 2,43 Festmtr.

64 " **Nadelholzstangen** 1r Klasse,

139 " " " 2r "

370 " " " 3r "

990 " " " 4r "

1370 " " " 5r "

1165 " " " 6r "

öffentlich versteigert.

Sammelstelle: **Distrikt Wehrholz 20a** an der **Waldstraße**

Derbach, den 22. Januar 1915.

Der Bürgermeister:

Quirnbach.

Die Gemeinde Wölferlingen

versteigert

Dienstag, den 26. Januar dieses Jahres

vormittags 10 Uhr

im Distrikt **Hohenstruth** anfangend:

520 Rmtr. **Buchen-Scheit** und Knüppel,

1800 Stück **Buchen-Wellen**,

7 **Eichen-Stämme** von 5 Festmtr.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige

Bekanntmachung ersucht.

Wölferlingen, den 22. Januar 1915.

Der Bürgermeister:

Bohl.

Mehrere tüchtige

Sattler u. Schuhmacher

für Näh- und Stepparbeit gegen hohen Lohn für

gesucht, ev. Akkordarbeit.

Peter Gilles, Höhr, Schützenstraße

An die Herren Bürgermeister.

Formulare zur Nachweisung

der Einkommen- usw. Steuern

sind vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei Montabaur**

Reichswollwochenpende.

Eingegangen:

Von Herrn Professor **Eisel**, Montabaur

Aus **Hilgert**, beim Einsammeln der Wollfäden,

durch die Ortsvertreterin **Fr. Aug. Thielmann**,

Hilgert

Von der **Gemeinde Rüdertshausen**

Sammlung in der **Gemeinde Boden**

Besten Dank. Weitere Beträge nimmt entgegen

G. Sauerborn, Montabaur